

## Werk

**Titel:** Vermischtes

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1904

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273\\_0006|log35](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0006|log35)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

der Kirchenverwaltung von S. Sebald, der Kirchenrat Friedrich Michaelles, um das Werk der Wiederherstellung seiner Kirche erworben hat. Seit nahezu 20 Jahren ist er stets und ständig mit unermüdelicher Eifer bestrebt gewesen, die für die Inangriffnahme und Fortführung der Arbeiten erforderlichen Geldmittel zusammen-

zubringen. Indem er diese schwierige Aufgabe zu einer Lebensaufgabe machte, hat er in erster Linie dazu beigetragen, daß die Arbeiten der Wiederherstellung an S. Sebald, denen er jeweilig ein feines Verständnis entgegengebracht hat, einen so erfreulichen Fortgang haben nehmen können.

### Vermischtes.

**Die Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Provinz Brandenburg** trat unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Dr. v. Belfmann-Hollweg am 12. Februar zu einer Sitzung im Landeshause in Berlin zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten der Verdienste des verstorbenen ältesten Mitgliedes der Kommission, des früheren Landesdirektors, Wirklichen Geheimen Rats, Exzellenz v. Levetzow. Als Ersatzmänner für die freien Stellen in der Provinzialkommission wurden darauf durch einstimmigen Beschluß die Herren Oberpräsidentialrat v. Winterfeldt und Professor R. Borrmann zur Wahl durch den Provinzialausschuß in Vorschlag gebracht.

Den Hauptinhalt der Verhandlungen bildeten die Erörterungen über die Neubearbeitung des Inventars. Im Anschluß an den Vorschlag des Provinzialkonservators, für das Jahr 1904 die Kreise Ost- und West-Havelland, Ruppin, und die Stadtkreise Brandenburg, Potsdam und Spandau zu wählen, wird hervorgehoben, daß es zweckmäßig sei, das ganze Werk in Bände zu teilen, welche den Landschaften der Provinz möglichst entsprechen. Von einem Beschluß wurde aber Abstand genommen, bis der Stoff besser zu übersehen sei. Von mehreren Seiten wurde hervorgehoben, daß es, da ein Inventar bereits vorhanden sei, bei der Neubearbeitung mehr auf Gründlichkeit der Arbeit als auf Schnelligkeit der Fertigstellung ankommt. Aus diesem Grunde wurde von den für das Jahr 1904 zur Bearbeitung vorgeschlagenen Kreisen der Kreis Ruppin gestrichen. Der Provinzialkonservator berichtete darauf über die Ausführung des Protokolls der Sitzung vom 8. Juni 1903. Bei dieser Gelegenheit stellte Herr Professor Wallé eine Anfrage über den Stand der Erhaltung des Altars in der Kirche in Mariendorf. Die Frage wurde von dem Provinzialkonservator dahin beantwortet, daß die Gemeindevertretung in Aussicht gestellt habe, für das Jahr 1904 eine entsprechende Summe in den Haushaltplan einzusetzen. Die Kommission sprach den dringenden Wunsch aus, daß alle Maßregeln zur Erhaltung des wertvollen Denkmals getroffen würden und beauftragte den Provinzialkonservator, in dieser Beziehung nichts unversucht zu lassen. Im Anschluß an die darauf vorgenommene Wahl des Pfarrers Pfannschmidt in Lübbenau zum Vertrauensmann der Denkmalpflege, besprach der Provinzialkonservator die Tätigkeit der Vertrauensmänner. Es ist warm anzuerkennen, daß eine große Zahl dieser Herren sich mit ganzem Herzen dem Dienste der Denkmalpflege widmen, manche wichtige Anregung sei ihnen zu danken. Leider seien aber auch Fälle vorgekommen, in denen sich Vertrauensmänner nicht bewährt hätten: außerdem seien im Lauf der Jahre viele Änderungen vorgekommen, welche nicht zur Kenntnis des Provinzialkonservators gelangt seien, so daß es schwierig sei, die Verbindung mit ihnen aufrecht zu erhalten. Eine Neuorganisation wurde deshalb etwa in dem Sinne in Aussicht genommen, daß die Vertrauensmänner nur für eine beschränkte Zeit gewählt und für diese Zeit mit einer besonderen, von dem Herrn Oberpräsidenten und dem Herrn Landesdirektor ausgestellten Erkennungskarte versehen würden. Böttner.

**Die Gründung des Deutschen Heimatschutzbundes** ist nunmehr zur Tatsache geworden. Dem Aufrufe des vorbereitenden Ausschusses, über den wir in der vorigen Nummer unserer Zeitschrift berichteten, war eine große Anzahl Männer aus allen Landesteilen der deutschen Heimat gefolgt, um einmütig den vorläufigen Satzungen ihre Stimme zu geben und den Vorstand den gemachten Vorschlägen entsprechend zu wählen. Wir haben darüber im Zentralblatt der Bauverwaltung vom 6. d. M. bereits berichtet, und teilen hier noch einmal die Namen der Gewählten mit. Der Vorsitz wurde den Herren Professor Schultze-Naumburg und Staatsminister Freiherr v. Feilitzsch in Bückeburg übertragen. Außerdem wurden in den Vorstand gewählt die Herren Professor Brinkmann in Hamburg, Professor Conwentz in Danzig, Professor Theodor Fischer in Stuttgart, Kurat Frank in Kaufbeuren, Professor Fuchs in Freiburg, Geheimrat Regierungsrat Henrici in Aachen, Baurat Mareh in Charlottenburg, Stadtbauinspektor Rehorst in Halle und Oberbaurat Schmidt in Dresden. Die Geschäftsführung des neuen Bundes blieb in den Händen des Herrn Mielke in Charlottenburg 5, Rönnestr. 18. In den oberen Räumen des Königlichen Belvederes auf der Brühlischen Terrasse, wo die Verhandlungen stattfanden, waren Zeitschriften und Schriften ausgelegt, die dem Heimatschutz gewidmet sind oder ihm nahe stehen. Außerdem war an ausgestellten Modellen für einfache Wohnhäuser und an bereits zur Ausführung gelangten Entwürfen zu ländlichen Bauausführungen der sächsischen Bauverwaltung, denen

die früher üblichen schematischen Entwürfe entgegengestellt waren, dargetan, wie man bei Neuausführungen sich sehr wohl heimatlischer Bauweisen bedienen kann, ohne teurer zu bauen. Da den Verfechtern derartiger Ausführungen bekanntlich immer die hohen Baukosten vorgeworfen werden, so war bei einigen Beispielen überzeugend rechnerisch nachgewiesen, daß die in bodenwüchsiger Art hergestellten Bauten weniger gekostet haben, als wenn sie nach Entwürfen errichtet worden wären. Nebenbei gesagt haben die in heimischen Baustoffen und Formen ausgeführten Bauten auch noch den Vorzug größerer Wirtschaftlichkeit bei späteren Ausbesserungen, Umbauten oder Ergänzungsarbeiten, weil letztere unabhängiger von städtischen oder weitab von Ort und Stelle wohnenden Handwerkern ausgeführt werden können. Von den ausgelegten Schriften sei vor allem auf den nun bereits in dritter Auflage erschienenen „Heimatschutz“ von Ernst Rudorff\*) aufmerksam gemacht. Er ist der eigentliche Vater des Heimatschutzbundes und der Titel seines bereits vor sieben Jahren im Grenzboten veröffentlichten und bei Fr. Wilh. Grunow in Leipzig im Sonderdruck erschienenen vortrefflichen Aufsatzes Heimatschutz hat dem neuen Bunde die treffende Bezeichnung gegeben. Die ebenfalls im Verlage von Georg Müller in München und Leipzig 1904 erschienene zweite Auflage von Mielkes „Der Einzelne und seine Kunst“ ist auch hier zu nennen, der ersten Auflage hat H. Muthesius im Jahrgang 1890 des Zentralblattes der Bauverwaltung, Seite 509 sehr anerkennende Zeilen gewidmet. Weiter sei noch auf das ausgezeichnete Werk von O. Gruner „Die Dorfkirche im Königreich Sachsen“ hingewiesen.\*\*). Es ist im Auftrage und mit Beihilfe des Vereins für sächsische Volkskunde und des Sächsischen Ingenieur- und Architekten-Vereins bearbeitet und herausgegeben worden. Beide Vereine haben bekanntlich im Sinne des Heimatschutzes und der heimatlischen Bauweisen schon seit Jahren gewirkt und bedeutende praktische Erfolge zu verzeichnen. Das vorliegende Buch ist mit zahlreichen Textabbildungen und Bildbeilagen ausgestattet. Es gibt eine Darstellung der Entstehung, der Entwicklung und der Eigenart der Dorfkirche im Königreich Sachsen, die aber sehr wohl auch auf die Dorfkirchen anderer deutschen Landesteile zutrifft. Das Werk kann allen, die sich mit der wichtigen Frage des Kirchenbaues auf dem Lande zu beschäftigen haben, warm empfohlen werden. Denjenigen, die den höchst lehrreichen und anregenden Vortrag des Herrn Professor Conwentz nicht hören konnten, sei mitgeteilt, daß sein wesentlicher Inhalt in dem Sonderdruck „Schutz der natürlichen Landschaft, ihrer Pflanzen- und Tierwelt“ aus der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, Jahrgang 1904, Nr. 3. erschienen ist (Druck von W. Pornetter in Berlin).

Zum Schluß sprechen wir noch einmal den Wunsch aus, daß außer den Vereinigungen, die bereits im Sinne des Heimatschutzes wirken, recht viele „Helfer“ und „Gönner“ als Mitglieder dem Bunde beitreten möchten (vgl. S. 35 d. Jahrg.).

**Ausschuß für städtische Denkmalpflege in Hannover.** Der Magistrat der Königlichen Haupt- und Residenzstadt Hannover hat durch Verfügung vom 12. März 1904 das bisherige Wirkungsgebiet des Ausschusses für die Erhaltung der geschichtlich und kunstgeschichtlich wichtigen Denk- und Grabsteine erweitert und ihm unter der Bezeichnung „Ausschuß für städtische Denkmalpflege“ auch die Sorge für Gebäude und bewegliche Sachen, namentlich soweit dieselben sich nicht im öffentlichen Besitze befinden, übertragen. Dabei ist dem Ausschusse, welcher sich aus Beamten der Stadt und selbständigen kunstsinnigen Bürgern zusammensetzt, anheimgestellt, sich in ihrer Tätigkeit tunlichst im Einvernehmen mit dem Provinzialkonservator zu halten. Rp.

\*) Heimatschutz von Ernst Rudorff. Dritte Auflage. München u. Leipzig 1904. Georg Müller. Preis geb. 1 M., geb. 2 M.

\*\*\*) Die Dorfkirche im Königreiche Sachsen von O. Gruner. Leipzig 1904. Arwed Strauch. Preis geb. 5 M., geb. in Ganzleinen 6 M., mit Goldschnitt 7 M.

Inhalt: Erhaltung alter Häuser und Städtebilder im Kraichgau. Von den Wiederherstellungsarbeiten an der Sebalduskirche in Nürnberg. — Vermischtes: Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Provinz Brandenburg. — Gründung des Deutschen Heimatschutzbundes. — Ausschuß für städtische Denkmalpflege in Hannover.